

Wahrer und gründlicher Unterricht, Wie und wodurch das faule oder kâbische Rind - und Schaaf - Vieh wieder herge- stellet werden kann.

Zu zwei Schaafen wird eine Metze roher Gipsstein-Staub genommen, ferner drei Metzen Roggen oder andere Kleie, und eine halbe Metze Salz, und für drey Pfennige gestolzene Wachholderbeeren. Dieses alles wohl untereinander gemengt, und den Schaafen zu fressen oder zu lecken gegeben, welches den Schaafen in Krippen nach und nach gestreuet wird; die Krippen müssen aber so hoch angebracht werden, daß weder der Mist noch Urin von den Schaafen in die Krippe falle, sonst ist die eingestreute Portion verloren. Eine Krippe von etwa 24 Fufs ist hinreichend zu zwei bis drei hundert Schaafen, weil solche doch nicht auf einmal daran, sondern abwechselnd daran und davon gehen. Wenn die Schäfer die geringste Vermuthung haben, daß die Schaaf anbrüchig sind, so können mit obbeschriebener Portion wohl vier Schaaf gerettet werden; wenn aber die Schaaf solches schon sechs bis acht Wochen bey sich getragen, und offenbare Anzeigen geben, daß sich solche kâbisch gefressen: so ist auf zwei Stûck obige Portion nôthig.

Wenn aber die Schaaf solches acht bis zehn Wochen bey sich getragen und hin und wieder eines stirbt, so hat man Ursach zu eilen, selbigen viel Pulver beyzubringen, welches dadurch geschieht, daß man in solcher vorbeschriebenen Krippe ein paar Hände voll Roggen oder anderes Korn über das Pulver herstreut, um sie dadurch zu reitzen, denn die Schaaf können das Korn nicht aus der Krippe nehmen, ohne eine Portion zugleich mit aufzunehmen, und kann mit einem Scheffel Korn den Schaafen viel Pulver beigebracht werden.

Diese

Dieses ist aber nur denen Schaafen zu geben nöthig, welche sich anfangen auszuschmeissen. In den beiden erstern beschriebenen Fällen ist solches nicht nöthig, weil die Kleie und Salz die Lockspeise ist, selbigen das Pulver nach und nach beyzubringen.

Man muß in solcher vorgeschriebenen Krippe nur einige Hände voll Pulver streuen, weil, wenn sie solches beschmutzt, hernach nicht gern wieder daran gehen, und was frisches erwarten, und ist nöthig, daß die Krippe täglich einmal rein ausgelegt wird, weil die, den Schaafen aus der Nase fallende Unreinigkeit, sich auf dem Boden festsetzt; dieses geschiehet am besten mit reinem Stroh und alsdann die Krippe umgekippt. Im kleinen kann man wohl den rohen Gipsstein mit dem Hammer zerschlagen, und alsdann solchen, durch ein feines Mehl-oder Staub-Sieb, sieben, im Großen aber ist es am schicklichsten und wohlfeilsten, wenn man solchen Stein auf einer Oel-Loh-oder Walkmühle zerstoßen läßt, wie ich denn auf dergleichen Mühlen solchen habe zerstoßen lassen, NB. aber auf die Feinheit des Siebes kommt hier viel an, damit die Schaaf solche als ein Mehl mit einlecken; denn wenn der Stein kleinkörnig ist, so wird solcher nicht so gut von ihnen verzehret, weil er alsdann mehr knirscht; das läßt sich nicht bestimmen, wie lange die Cur währet, weil manche Huth Schaaf, entweder sich nach und nach kabisch gefressen, oder, wie öfters geschiehet, aus Bosheit und vorsetzlich dahin gehüet sind, welches ihren Tod verursachen muß.

Wenn obbeschriebenermaassen an Gipsstaub, Kleie, Salz und Wachholderbeeren, den Schaafen ordentlich und reinlich beigebracht ist, und also nicht viel davon in Mist geschmissen ist, so werden die Schaaf auch größtentheils gerettet seyn; denn daß alle sollten können gerettet werden, ist wohl nicht zu erwarten, so wenig ein Medicus, der fünfzig Patienten an einer epidemischen Krankheit liegen hat, sagen kann, daß er solche alle durchbringen will. Es sind mir in den zwey Probe-Schaaf-Curen, bei der ersten nur der vierte Theil gestorben, und bei der zweiten Cur nur der fünfte Theil gestorben, da doch nach den eidlichen Aussagen, fast alle die Schaaf, woraus die meinigen genommen waren, an der kabischen Krankheit gestorben sind. Und ist besonders zu bemerken, daß mir, auf mein Verlangen, von des Schäfers Mehlhasen feinen Schaafen, die schlechtesten zehn Stück ausgesucht sind, so, daß ich von ihm das eilfte nicht mal erlangen konnte, sondern von dem Schäferknecht Schultzer kaufen mußte, welches dieser Mehlhase hernach bereuet, indem
bald

bald darauf alle seine vermeinte noch ziemlich gesunde Schaaf, bis auf wenige, alle gestorben sind, welches eidlich ausgesagt ist.

Dem Rindvieh, so sich im Sommer faul oder käbisch gefressen, wird auf eine Kuh oder Ochse, täglich zweimal dergleichen, für die Schaaf bestimmte gemengte Pulver, über etwas wenig gutes kurzes Futter, nachdem solches zuvor ein wenig mit Wasser angefeuchtet worden, eine starke Hand voll von dem gemengten Pulver überstreuet und mit dem kurzen Futter durchgemengt, und wird solches täglich zweimal dem Rindvieh gegeben. Die ganze Portion für ein Stück Rindvieh, ist $4\frac{1}{2}$ Metze Kleie, $1\frac{1}{2}$ Metze Gipsstaub, $\frac{1}{4}$ Metzen Salz, vor 6. Pfen. gestoffene Wacholderbeeren, NB. es muß der Gipsstaub aber eben so fein und mehlartig seyn, wie bey der Schaaf-Cur beschrieben ist, und ist auch, so bald als nur die geringste Anzeige vorhanden, daß solches sich lungenfaul oder käbisch gefressen, eben so zu beobachten, als ich bey den Schaafen angemerkt habe. Die ein oder anderhalbjährige Kälber, so sich faul gefressen, können mit so viel gemengtem Pulver als zu sechs Schaafen nöthig ist, gewiß vier Kälber damit gerettet werden, und wird solches selbigen durch kurzes gutes Futter eben so beigebracht, als dem großen Rindvieh NB. Wenn unter dem Rindvieh noch einige das kurze mit untergemengte Pulver nicht wollen, so kann man des Tages zweimahl, eine Tute von Löschpapier, worin eine Hand voll gehet, dem Vieh in den Hals stecken, und den Kopf ein wenig in die Höhe halten, bis es solches heruntergekaut.

BERLIN, den 14. October 1788.